

# GRÜNE LISTE GABLITZ

Ausgabe OKTOBER 2020

**LIGA**  
Grüne Liste Gablitz

**DIE GRÜNEN**  
GABLITZ  
GABLITZ.GRUENE.AT

© Dorota Krzywicka-Kaindel



**INHALT:**  
TRANSPARENZ  
KLIMA & UMWELT  
VERKEHR  
KULTUR  
REZEPT

## CORONA IST SCHULD

**Bereits in der vorletzten Zeitung haben wir uns der Pandemie gewidmet. Damals haben wir die Änderungen unserer Lebensumstände thematisiert und versucht, ein wenig in die Zukunft zu blicken.**

Einiges davon hat sich bewahrheitet, wie zum Beispiel die Änderungen in der Arbeitswelt. Home-Office ist weit verbreitet und wird wohl auch „danach“ bleiben. Und auch die Wirtschaftspolitik hat bereits umgedacht, „Resilienz“ – also Widerstandsfähigkeit – wird plötzlich wichtiger als nur der Preis. Es ist zwar lukrativ, wenn alle Komponenten eines Produkts billig aus China bezogen werden können. Blöd jedoch, wenn dieser Transport plötzlich unterbrochen ist.

Auch die Wirtschaftsförderungen der EU und der Bundesregierung gehen auf diesen Aspekt ein, vor allem aber auch auf die grundlegende, notwendige Transformation der Wirtschaft zur

Klimaneutralität. Es bewegt sich daher etwas in Europa und in Österreich, stark beschleunigt durch Corona. Da tun sich auch einige Chancen für Gemeinden auf, die wir in dieser Zeitung ansprechen wollen.

Andererseits sehen wir aber auch äußerst bedenkliche, gesellschafts-politische Aktionen, die eine liberale Gesellschaft bedrohen und die nur vordergründig mit Corona zu tun haben. In dieser Beziehung haben wir uns auch in der letzten Zeitung geirrt. Die Juniausgabe war im Zeichen der Lockerung und des Gefühls geschrieben, das Schlimmste überstanden zu haben. Diese Zeitung jetzt ist zwar nicht depressiv,

aber deutlich pessimistischer, was eine baldige Normalisierung betrifft. Bitte nicht verwechseln: Wir befürworten immer noch jede Vorsichtsmaßnahme, die zum Schutz von Personengruppen getroffen wird, aber wir wollen auch aufzeigen, dass heute Corona oft nur mehr als Ausrede gebraucht wird, um den politischen Diskurs zu vermeiden, um das Ende von Debatten, Projekten und Veranstaltungen zu verkünden und vor allem um das eigene Nichtstun als Maßstab an andere anzulegen und damit Aktivitäten anderer zu verhindern. Und auch das wollen wir in dieser Zeitung ansprechen.

■ GR DI Gottfried Lamers

## LIEBE GABLITZERINNEN UND GABLITZER!



© Lichtpunkt Fotografie

Im Gablitzer Gemeinderat ist Corona angekommen. Nicht, dass jemand krank geworden ist, aber alles steht immer unter dieser Prämisse. Natürlich ist es sinnvoll, Abstand zu halten, Masken zu tragen und sich die Hände nach einer Sitzung zu waschen.

Aber in Gablitz ist man besonders „vorsichtig“. Hier werden Sitzungen abgesagt (obwohl wir zu jenem Zeitpunkt noch in der grünen Ampelphase waren) oder gänzlich auf Online-Abstimmungen umgestellt. Diese Online-Demokratie ist jedoch nicht die Verlegung von Diskussionen in die Videokonferenz, wie es viele von uns auch beruflich kennen, sondern eine ausschließlich schriftliche E-Mail-Kommunikation. Diese Vorgehensweise für die Beschlussfindung hat die Landesregierung im Frühjahr als letzte Möglichkeit für Gemeinden eingeführt, um die politische Arbeit auch in Notsituationen weiterführen zu können. Anträge werden ausgesandt und können nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden. Keine Nachfragen oder Änderungen sind möglich. Wie gesagt, möglich ist es – wird aber nirgendwo sonst so konsequent in Niederösterreich angewandt, außer in Gablitz.

In einer Videokonferenz kann man sich zumindest noch austauschen, kann Vorschläge machen und einzelne Punkte verbessern. Eine wichtige Aufgabe der Opposition und von uns seit vielen Jahren erfolgreich praktiziert. In Gablitz hat jedoch die ÖVP die Vorteile der „Nichtdiskussion“ erkannt. Sie muss keine Fragen beantworten, die Anliegen der Opposition können nicht einmal thematisiert werden. Natürlich lassen wir uns dadurch nicht mundtot machen, lästig ist es aber trotzdem. Seit Mai wurden (ebenfalls bei grüner Ampelschaltung) bereits zwei Gemeinderatssitzungen und einige Ausschusssitzungen als reine Online-Abstimmungsveranstaltungen abgehalten. Damit hat Gablitz wieder einmal ein Alleinstellungsmerkmal erreicht:

Als einzige Gemeinde, die die Diskussion im Gemeinderat einschränkt und weder Sitzungen mit Abstand (also z.B. in der Turnhalle) abhält, noch auf Videokonferenzen ausweicht.

Das hat nichts mehr mit Gesundheitsvorsorge zu tun,

meint Euer/Ihr  
Gottfried Lamers

# BLACK BOX ORTSZENTRUM

**Also, wie war das vor der Wahl nochmal? In etlichen Bürger:innenbeteiligungsrunden wurde ein Ortszentrum entworfen.**

Es wurden öffentliche Klos, die Außengestaltung des Gastronomiebereichs und die Innenausstattung des Veranstaltungszentrums in epischer Breite diskutiert. Alles auch, um davon abzulenken, dass im Zentrum – unter Ausnutzung der maximalen Bauhöhen und Verbauungsdichte – zwischen 60 und 130 neue Wohnungen errichtet werden sollen. Und um all das zu ermöglichen, „brauchte“ man natürlich einen Hochwasserschutz für die neuen Gebäude sowie eine Straße und eine Brücke. Alles natürlich bezahlt von der öffentlichen Hand, das meiste von der Gemeinde selbst.

Nach Einschätzung von Expert:innen hätte dieses Veranstaltungszentrum ca. 4-5 Mio. € gekostet, insbesondere, da ja der Bürgermeister fast jedem Zusatzwunsch in diesen öffentlichen Sitzungen zugesagt hatte. Das ist Geld, das wir nie hatten – auch nicht vor Corona. Und es war auf möglichen Förderungen des Landes aufgebaut, die auch nie in Aussicht gestellt wurden. Im Gegenteil: Die von Gablitz beim Land angefragte Förderung für das Zentrum wurde sogar schon vor der Gemeinderatswahl abgelehnt. Und jetzt, nach Corona, ist der Einbruch der Steuereinnahmen auch für das Land NÖ so schmerzhaft, dass sich darüber wohl jede Diskussion erübrigt.

Gleichzeitig steht, wie die GRÜNE Liste Gablitz schon vor der Wahl schrieb, die Erweiterung der Schule und des Horts an. Und damit der Neubau des Turnsaals. Denn: Die Festhalle ist als Mehrzweckhalle errichtet worden, aber statisch nicht für eine mögliche Aufstockung ausgelegt. Man kann daher die notwendigen Horträume nicht über der Halle errichten, sondern muss das gesamte Gebäude neu bauen. Das wird auch einen Millionenbetrag ausmachen und ist aufgrund des absehbaren Platzmangels dringend erforderlich.

Wir sind aufmerksame Leser:innen jeder Gemeindeinformation, gefunden haben wir dazu jedoch noch keine Zeile. Immer mehr Leute erzählen uns jedoch von Aussagen des Bürgermeisters bzw. der Vizebürgermeisterin, dass das Ortszentrum „gestorben“ sei. Für uns nicht überraschend, jedoch könnten sich einige Bürger:innen, die sich besonders für die Veranstaltungshalle stark gemacht haben, ziemlich veräppelt vorkommen. Insbesondere, weil niemand den Mut hat, das Offensichtliche auch auszusprechen und die Öffentlichkeit zu informieren.

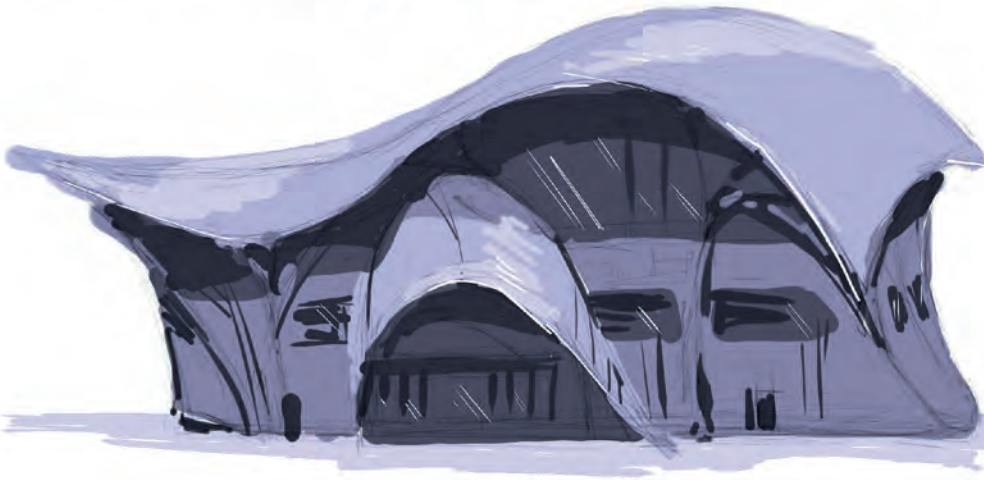
■ GR Gottfried Lamers

## INFOBOX:

### EIN HINWEIS ZUR GENDERGERECHTEN SPRACHE

Aufmerksamen Leser:innen wird auffallen, dass wir in dieser Ausgabe unserer Zeitung mit dem Doppelpunkt eine andere Form geschlechtergerechter Sprache anwenden als bisher. Der Grund hierfür findet sich darin, dass wir unsere Artikel möglichst barrierefrei für alle Gablitzer:innen gestalten wollen und der Doppelpunkt weithin als das geeignetste Zeichen gilt, um die Lesbarkeit von Texten auch für Screenreader – und damit für Menschen mit einer Sehbehinderung – herzustellen. Anstatt dass das Symbol als solches ausgesprochen wird (nämlich „Doppelpunkt“), macht das Programm einfach eine Pause – und sorgt damit auch für ein angenehmeres Lesevergnügen. Wir wünschen allen Leser:innen viel Spaß bei der Lektüre!

## Veranstaltungshalle Gablitz



Entwurf,  
Herbst 2019



Entwurf,  
Herbst 2020

© Christoph Kaindel

## CHANCE VERPASST

**Die Bundesregierung stellt zur Rettung der Wirtschaft im Moment wirklich viel Geld zur Verfügung. Eine Milliarde für Klimaschutz, zwei bis drei Milliarden für Investitionen der Betriebe, eine Milliarde für Gemeindeinvestitionen, 360 Millionen für Waldschutz und Holzbau und noch weitere Milliarden in anderen Instrumenten.**

Da ich im Klimaministerium für Förderungen zuständig bin, weiß ich auch, dass alle diese neuen Förderungen auch ganz besonderen, zusätzlichen Anreiz für Klimaschutz und Ökologisierung beinhalten. Diese Förderungen sollen die Konjunktur retten und für Investitionen sorgen, damit der Sachgüterbereich und die Bauwirtschaft nicht zusammenbrechen.

Die „Gemeindemilliarde“ war das erste Paket, das das Finanzministerium mit dem Klimaministerium beschlossen hat. Seit Juni ist es dadurch Gemeinden ganz einfach möglich, zu zusätzlichen Mitteln zu kommen. Da die Milliarde auf alle Gemeinden aufgeteilt wurde, ist klar, wer wieviel aus dem Kommunalinvestitionsgesetz (KIG) bekommt. Gablitz zum Beispiel 522.285 €.

Mit diesem Geld können verschiedene Maßnahmen zu 50 % finanziert werden. Darunter (leider) auch Gemeindestraßen. Als Zusatzangebot hat jedoch das Klimaministerium mit dem Finanzministerium ausverhandelt, dass Klimaschutzmaßnahmen, wie thermische Gebäudesanierungen, Heizkesseltausch auf erneuerbare Energieträger oder Radwege mit den Umweltförderungen ZUSÄTZLICH gefördert werden können. Womit man auf Förderungssätze von über 80 % kommt und manchmal auch Landesförderungen zusätzlich dafür lukrieren kann. In einer Pressekonferenz des Gemeindebundes trat beispielsweise auch ein Bürgermeister auf, der fast 100 % an Förderungen für seine Maßnahmen bekommen konnte.

Aber es ist eben den Gemeinden selbst überlassen, welche Maßnahmen umgesetzt werden sollen. Und – welch Wunder – in Gablitz wird da wohl nicht viel an Zusatzförderungen kommen. Unsere Gemeinde hat nämlich gleich einmal die Brücke im Zentrum angemeldet. Für die gibt es 50 % und sonst nix. Die notwendige thermische Sanierung der Schule, die Sanierung der Festhalle oder ein befestigter und befahrbarer Radweg wurden bisher nicht einmal ernsthaft diskutiert. Das ist auch deshalb bedauerlich, da diese Chance auf weitgehende Förderungen in den nächsten Jahren, wenn sich die Konjunktur wieder in geordneten Bahnen bewegt und die Sparpakete geschnürt werden, um die derzeitigen Defizite zu bezahlen, sich sicher nicht wiederholen wird.

■ DI Gottfried Lamers

# UNSER STEUERGELD FÜR ÖVP-WERBUNG?

Das Gablitzter Amtsblatt wird als Bürger:inneninformation durch unser aller Steuern bezahlt. In diesem Jahr werden in Gablitz wohl mindestens 33.500 € dafür ausgegeben, das heißt jede Seite des Amtsblatts ist grob geschätzt 120 € wert. Das ist dann okay, solange neben den vielen hübschen Fotos vom Bürgermeister zumindest auch einige für Bürger:innen relevante Informationen kommuniziert werden. Im

letzten Amtsblatt findet sich jedoch eine Seite, die eigentlich in einer amtlichen Gemeindeinformation so ganz und gar nichts zu suchen hat: Eine ganze Seite – also 120 € – werden dort nämlich einer Werbeeinschaltung der Schülerunion gewidmet.

Was ist die Schülerunion? Die Schülerunion ist die Schüler:innenorganisation der ÖVP, es gibt auch andere Gruppie-

rungen wie die AKS (SPÖ-nah), Verde (Grün-nah) etc. – sie alle kandidieren für die Landesschüler:innenvertretung. Der abgedruckte Artikel über den neuen Bundesobmann der Schülerunion handelt also von einer ausschließlich parteipolitischen Funktion! Offenbar werden also im Amtsblatt, der Bürger:inneninformation von Gablitz, neuerdings auch politische Gruppierungen beworben. Um das Ganze noch abstruser zu machen, wurde bei dem Amtsblattartikel das Motto „Copy and Paste“ angewandt: Man suche eine Presseaussendung der Schülerunion auf der Seite der Austria Presse Agentur, kopiere sie und füge sie in das Gablitzter Amtsblatt als „Information“ ein. Das ist also in etwa so, als würden wir eine lobpreisende Presseaussendung von Sebastian Kurz kopieren und diese als amtliche Information deklarieren.

Dieser Artikel stinkt also gewaltig. Daher werden wir auch jedenfalls der Sache nachgehen, um zu erfahren, wie es zu diesem Artikel gekommen ist. Und die Kosten für diesen Marketingschmäh sollte auch die ÖVP und nicht wir Gablitzter:innen tragen.

■ Florian Ladenstein



# EINBLICK IN DAS RESSORT FÜR NATUR- UND KLIMASCHUTZ

**Themenmangel gibt es im Ausschuss für Natur- und Klimaschutz aktuell jedenfalls nicht. Vielerlei Punkte wurden in der letzten Sitzung besprochen und auf den Weg gebracht. Und das ist gut so! Denn nach vielen Jahren Stillstand wird in Gablitz nun endlich die Basis für einen Kurswechsel geschaffen. Bei den größten für den Klimaschutz relevanten Punkten in der Gemeinde kam es bisher jedoch noch zu keiner Einigung. Es bleibt also abzuwarten, welchen Weg Gablitz am Ende des Tages tatsächlich wählt.**

Folgendes wurde in meinem Ressort u.a. debattiert:

## **BASIS FÜR MEHR KLIMASCHUTZ**

Damit die Bereiche mit dem größten

Handlungsbedarf in Sachen Klimaschutz in der Gemeinde aufgezeigt werden können und ein besserer Überblick über den Ist-Stand erlangt wird, wurde die Erstellung einer Klimabilanz

beschlossen. Hierbei geht es um eine gemeindeumfassende Analyse aller klimawirksamen Bereiche im Ort, d.h. es wird mittels statistischer und gemeindeeigener Daten ermöglicht, bei

gemeindeeigenen Objekten, Haushalten, der Landwirtschaft, Betrieben, dem Verkehr bis hin zum Abfall eine Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz zu erstellen. Damit schaffen wir Klarheit und eine solide Datengrundlage, um dann zielgerichtet eingreifen zu können.

### **GESUNDES & UMWELTFREUNDLICHES ESSEN IN BILDUNGSEINRICHTUNGEN**

Biologische und regionale Lebensmittel haben umfassende Vorteile, jedoch können sich nicht alle Familien in Gablitz diese auch regelmäßig leisten. Um in dieser Hinsicht in Gablitz etwas zu bewegen, wollte ich dafür sorgen, dass die Gemeinde kostenlos Bio-Obst und Gemüse in der Volksschule bereitstellt. Diese Initiative fand jedoch leider keine mehrheitliche Unterstützung in der Lehrer:innenschaft. Da dieselbe Aktion auch in anderen Bildungseinrichtungen möglich wäre, sind hierfür nun die Gablitzer Kindergärten im Gespräch.

### **BEGRÜNUNG DER BUSHALTESTELLEN**

Da es bei vielen Bushaltestellen in Gablitz bei direkter Sonneneinstrahlung äußerst warm werden kann, wurde nun als Gegenmaßnahme beschlossen, probemäßig hinter der Glasfläche der Haltestelle Kupetzstraße Efeupflanzen als Sonnenschutz zu setzen. Durch die Begrünung soll das Mikroklima verbessert und damit der Aufenthalt sowie das Ortsbild auf einen Schlag attraktiver werden.

### **BIOSPHEREPARK-PROJEKT**

Im Rahmen eines Wettbewerbs des Biosphärenparks Wienerwald wurde eine Umgestaltung der Streuobstwiese am Hausergraben fixiert, um vor Ort eine höhere Artenvielfalt an Insekten zu erreichen. Mein Stellvertreter im Ausschuss, DI Thomas Grün, hat hierfür fünf wesentliche Schritte ausgearbeitet: erstens die Schaffung einer Blumenwiese, zweitens das Einsetzen von Spätsommerblühern, drittens die Bepflanzung des neuen Fußwegs, viertens die Anlage von Hochbeeten und fünftens die Rettung der alten Obstbäume. Dieses Projekt wurde nun beim Wettbewerb eingereicht, wird aber auch unabhängig



© Steffen Optiz

von einem etwaigen Sieg jedenfalls umgesetzt werden.

### **GABLITZER ENERGIESPARFÖRDERUNG**

Aktuell gibt es in Gablitz eine Solar- und Photovoltaikförderung, die kaum ausgeschöpft wird. Da die zugehörigen Richtlinien schon etwas veraltet und das Angebot aktuell auch nicht bekannt genug ist, soll die Energiesparförderung nun überarbeitet und dann besser beworben werden. Geplant ist zudem eine Verdopplung des Förderbudgets auf 2.800 € pro Jahr.

### **KLIMAFITTE VOLKSSCHULE**

Da die Heizung der Volksschule bereits jetzt immer wieder ausfällt, ist nicht nur aus Klimaschutzgründen ein Heizungswechsel nötig. Daher fand im Sommer nun eine Energieberatung statt, bei der vom eingeladenen Experten empfohlen wurde, die nächsten Schritte in Richtung einer ökologischen Heizungsanlage nicht von einer etwaigen Sanierung bzw. Aufstockung der Volksschule abhängig zu machen.

### **UMGANG MIT FEUERWERKEN ZU SILVESTER**

Angesichts des steigenden Umweltbe-

wusstseins befassen sich immer mehr Gemeinden mit den negativen Auswirkungen von Feuerwerken zu Silvester. Denn obwohl diese im Ortsgebiet verboten sind, werden jedes Jahr große Mengen an Raketen abgeschossen. Das führt zu unzähligen verängstigten Haus- und Wildtieren, Feinstaub, Müll und Lärmbelästigung. Um mehr Bewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen, war geplant, Informationsplakate in den gemeindeeigenen Plakatflächen anzubringen. Dies fand im Ausschuss zwar ursprünglich eine Mehrheit, wurde dann jedoch in weiterer Folge von ÖVP und SPÖ im Gemeindevorstand gestoppt.

Es klappt also leider nicht immer alles so, wie ursprünglich geplant. Aber es tut sich etwas.

Auch wenn bei vielen unserer Vorschläge ausgiebig und teils kontrovers diskutiert wird, bewegt sich auf unsere Initiative einiges im Natur- und Klimaschutz in Gablitz.

■ Florian Ladenstein  
GGR für Natur- und Klimaschutz

# UNSERE KLÄRANLAGE

„Kannst amal schauen, ob die Senkgrubn scho voll is?“

Diese unangenehme Frage wird in Gablitz Haushalten schon seit langer Zeit nicht mehr gestellt. Dabei kann ich mich noch gut erinnern, wie ich als Kind, teils angewidert, teils interessiert, zugehen habe, wie mein Papa den Betondeckel anhub, um den Pegel unserer Hinterlassenschaften zu prüfen. Auch außerhalb des eigenen Haushaltes war das Senkgrubensystem problematisch. Tankwagen versperrten immer wieder enge Gassen, undichte Gruben belasteten das Grundwasser, und so manch sparsame Häuslbauer installierten gleich einen Überlauf in die Grube, um sich die Entsorgungskosten zu sparen, was zur Verunreinigung von Grundwasser und Bächen führte.

Schon damals stellte sich im Gemeinderat die Frage nach der besseren Alternative: eine eigene Kläranlage zu bauen oder die Abwässer, so wie Purkersdorf, einfach nach Wien zu leiten. Man entschied sich damals für die autonome Variante der eigenen Kläranlage. Jahre später führte mich der damalige Betreiber durch die Anlage und erklärte mir die Funktionsweise und Probleme, was mein Verständnis über diesen Teil unserer Infrastruktur und mein Wissen über den Umgang mit unseren Abwässern erheblich steigerte.

Aufgrund des Zuzuges nach Gablitz wird die Anlage jedoch bald an ihre Kapazitätsgrenze stoßen und wieder beschäftigt sich der Gemeinderat mit möglichen Alternativen: Ausbau der Kläranlage oder Einleitung nach Wien.

Um mir ein besseres Bild von der aktuellen Situation machen zu können, habe ich Dipl. Ing.<sup>in</sup> Bianca Flesch gebeten, mich durch die Anlage zu führen und uns Gablitzer:innen zu

erklären, wie wir im Umgang mit unseren Abwässern den Betrieb der Anlage unterstützen können. Bianca Flesch gehört seit einigen Jahren dem Team an, das sich seit der Pensionierung des alten Servicepersonals um die Kläranlage kümmert. Sie untersucht Wasserproben, steuert die Elektronik und führt wichtige mechanische Prozesse aus. Nach dem Empfang im Kontrollraum bzw. Testlabor stellt sich beim Anblick der Schaltpaneele auch schon die erste Frage:

**Wie lange ist die bestehende Anlage bereits in Betrieb?**

**Bianca Flesch:** Die Anlage ist seit 1991 in Betrieb und erfüllt nach wie vor eine solide Reinigungsleistung. Allerdings sind einige Arbeitsabläufe manuell zu steuern, die in modernen Anlagen vollautomatisch ablaufen.

Gleich hinter dem Kontrollraum befindet sich der Bereich, wo die Abwässer in die Anlage einfließen und in großen Siebtrommeln von Feststoffen befreit werden.

**Was geschieht mit den anfallenden Feststoffen?**

Die Feststoffe (Toilettenpapier, Hygieneartikel, Fäkalien, Lebensmittelreste usw.) werden mit Hilfe einer Siebtrommel entfernt, gepresst, um das Wasser zu entfernen, und in Containern gelagert. Das Siebgut wird alle zwei Wochen abgeholt und als Restmüll verbrannt.

**Was geschieht mit dem von Feststoffen befreiten Wasser? Wie wird das geklärt?**

Das mechanisch vorgereinigte Abwasser fließt weiter zu den Klärbecken. Insgesamt gibt es 4 Becken mit unterschiedlichen Funktionen. Die Hauptreinigung wird von Bakterien übernommen, welche mit den menschlichen Ausscheidungen zur Anlage gelangen. Es werden also keine zusätzlichen Mikroorganismen hinzugefügt. Die Zusammensetzung der Bakterienkulturen ist bei jeder Anlage einzigartig, bestimmt durch die Zusammensetzung des Abwassers. Daher rührt die Bezeichnung der „biologischen Abwasserreinigung“.



Gäbe es keine Kläranlagen, müssten unsere Bäche, Flüsse und Seen diese Reinigungsaufgabe erfüllen. Einige Bewohner:innen erinnern sich gewiss noch an die 60er Jahre, in denen einige Flüsse und heutige Badeseen von einer dichten grünen Algen-schicht bedeckt waren. Dank dem Ausbau der Kläranlage und einem Anschlussgrad von über 95 % der Haushalte in Österreich, konnte die Gewässerqualität erheblich verbessert werden. Eine Kläranlage erfüllt im Prinzip die gleichen Funktionen, wie es auch in den Gewässern geschieht, nur auf kleinerem Raum mit Hilfe der Anreicherung von Bakterien und technischen Aggregaten

wie Belüftungseinrichtungen, Sonden und Pumpen.

Die Bakterien befinden sich also im Schlamm und ernähren sich von den Schmutzstoffen des Abwassers. Der Schlamm sedimentiert zu Boden und bleibt im System. Das

klare, gereinigte Wasser an der Oberfläche wird wieder dem Gewässerkreislauf zugeführt.

### Wieviel m<sup>3</sup> Wasser kann die Anlage täglich verarbeiten?

Hierbei muss unterschieden werden zwischen kommunalen Abwässern, mit den darin enthaltenen Schmutzstoffen, und Regenwasser, welches meist kaum belastet ist.

Die Anlage wurde für 7.000 EW errichtet. Dabei entspricht 1 Einwohner:in 1 EW. Industrie und Gewerbe werden je nach Größe in EW umgerechnet und fließen in die Bemessung einer Anlage ein. Der durchschnittliche Wasserverbrauch der Österreicher:innen beträgt 150 Liter pro Tag. Momentan durchströmen 700 bis 800 m<sup>3</sup> Abwasser die Anlage. Der Klärschlamm hingegen bleibt etwa 30 Tage im System. Er wird dann vom Boden des letzten Klärbeckens abgesaugt, eingedickt, emulgiert und in die Presse gepumpt (siehe Foto 3).

Abgesondert wird der Schlamm, also die überschüssigen Mikroorganismen, als Presskuchen (siehe Foto 2) wie auf dem Foto zu sehen ist.

### Die Kläranlage ist momentan für 7.000 EW ausgelegt. Wo liegt die tatsächliche Kapazitätsgrenze?

Diese Frage lässt sich nicht so einfach beantworten, da dies stark von der Temperatur abhängig ist. Prinzipiell gilt: Je wärmer, desto höher ist die Aktivität der Bakterien. Modellierungen und Erfahrungen von Anlagen aus Tourismusgebieten haben gezeigt, dass Anlagen sehr gute Reinigungsleistungen selbst bei Überschreitungen der Belastung Ihrer Bemessungsgröße erzielen. Dafür sind unterschiedliche Faktoren verantwortlich, auf welche ich aufgrund des Umfangs nicht näher eingehe. Bei angemessener Adaption sind die kleinen fleißigen „Helferchen“ zu sehr viel im Stande.

### Gibt es Problemstoffe, die durch die Anlage nicht ausgeschieden werden können?

Kläranlagen stellen für einige organische Spurenstoffe einen zentralen Eintragspfad dar. Dies betrifft pharmazeutische Substanzen (Schmerzmittel, Antibiotika, ...) sowie hormonell aktive Substanzen (Verhütungspräparate, ...). Durch die herkömmliche Abwasserreinigung können nicht alle organische Substanzen aus dem Wasser entfernt werden. Daher wurden in der Schweiz und in Deutschland neue Richtlinien zu einer weitergehenden Reinigungsstufe umgesetzt - in Österreich steht dies in naher Zukunft an. Die häufigsten Verfahren, die hierbei zum Einsatz kommen sind Ozonung und Aktivkohleadsorption. Das sind Technologien, die wir hier in Gablitz noch nicht haben.

### Wo liegen die Schwachstellen bzw. Problembereiche bei der Verarbeitung?

Die beiden größten Probleme werden durch Fett und Feuchttücher bzw. unsachgemäße Entsorgung von Hygieneartikeln (Tampons, Binden, Windeln) verursacht. Teilweise werden sogar Kleidungsstücke wie T-Shirts, Hemden usw. angespült. Dies führt zu Verstopfungen bei Pumpen und Störungen, die meist dringend zu beheben sind. Dabei müssen dann 2 Personen ausrücken, da Schächte nur mit besonderen Sicherheitsvorkehrungen befahren werden dürfen. Die durch solche Einsätze verur-

sachten Kosten fallen im Endeffekt wieder auf die Gebührenzahlenden, also alle Gablitzer:innen, zurück.

Das Fett ist leichter als Wasser und sorgt für verminderte Absetzeigenschaften des Schlammes und somit zu verminder-

ter Reinigungsleistung und zusätzlichem betrieblichen Aufwand.

### Wie sauber ist das Wasser bei Verlassen der Anlage?

Das Wasser ist klar, frei von Feststoffen und erfüllt die Vorgaben der Abwasseremissionsverordnung. Konkret umfasst das: Ammoniumstickstoff, Nitratstickstoff, Gesamtstickstoff, Phosphor und Kohlenstoff. Zum Trinken ist es nicht geeignet.

### Wieviel kostet der Betrieb der Anlage im Jahr?

Die Stromkosten sind mit etwa 40.000 €/Jahr ähnlich hoch wie die Entsorgungskosten (also das Verbrennen in Simmering) für den Klärschlamm und die Feststoffe. Dazu kommen noch die Betriebsmittel von etwa 30.000 € und Personalkosten für laufende Wartungsarbeiten. Allfällige Reparaturen sind schwer zu beziffern. In Summe wird der laufende Betrieb bei 10.000 EW um die 310.000 € kosten.

### Wieviel kostet der Ausbau und für welche Bevölkerungszahl ist die Erweiterung dann ausgelegt?

Da der Umbau der Anlage noch in Planung ist, kann hier nur von den geplanten Kosten gesprochen werden. Diese belaufen sich auf ca. 5,5 Mio. € Die neue Anlage soll eine Kapazität von 10.000 EW haben. Laut der Variantenstudie von 2019 müssen 5 zusätzliche Becken gebaut und eine Halle darüber konstruiert werden.

Die Variantenstudie von 2019 hat als weitere Option auch die Einleitung nach Wien untersucht. Dazu müsste ein neuer 3,5 km langer Verbindungskanal



© Thomas Grün

zwischen Gablitz und dem Hauptrohr gebaut werden. Die Kosten der Abwasserentsorgung würden sich auf etwa 1,9 €/m<sup>3</sup> netto belaufen, was bei 10.000 EW etwa 750.000 €/Jahr betragen würde.

Bei einem Durchrechnungszeitraum von 15 Jahren, wie in der Studie angenommen, würde die Einleitung nach Wien 141 % der Kosten einer Anlagenvergrößerung betragen.

**Durch sorgsamem Umgang mit unseren Abwässern können wir alle dazu beitragen, dass der Betrieb unserer Kläranlage möglichst reibungslos abläuft. Bianca Flesch rät daher:**

→ **Sparsamer Umgang mit Wasser** ist auch in einem wasserreichen Land wie Österreich ein gutes ökologi-

sches und ökonomisches Ziel. Je konzentrierter das Abwasser, desto besser ist es für die Bakterien und günstiger im Betrieb.

### INFOBOX:

#### ANMERKUNGEN ZUR GABLITZER KLÄRANLAGE VON DI GOTTFRIED LAMERS

Die Frage, ob ein Ausbau der eigenen Kläranlage oder der Anschluss an Wien günstiger wäre, ist entschieden. Die Berechnung dazu ist allerdings auf Preisen der Einspeisung berechnet worden, die über jenen von Purkersdorf liegen. Auch wurde die Investition in die zusätzliche Reinigungsstufe nicht einberechnet. Im Prinzip lief die Diskussion wieder auf die alte Abneigung der ÖVP gegen Wien hinaus.

→ **Ausschließlich Toilettenpapier im Klo entsorgen.** Feuchttücher sind in den meisten Fällen im Restmüll zu entsorgen (siehe Kennzeichnung auf der Verpackung).

→ **Speiseöle, Frittieröl, Fette, Essensreste** gehören nicht in den Abfluss (auch nicht über die Toilette). Sammelbare Mengen sind im Sammelbehälter am Mistplatz abzugeben, ansonsten mit einem Tuch oder einem Stück Küchenrolle aufzusaugen und im Restmüll zu entsorgen.

Nach einigen Stunden auf der Kläranlage hat sich mein Bewusstsein abermals erweitert und ich war froh, wieder frische Luft zu atmen und meine Kleidung in die Waschmaschine zu stecken.

■ DI Thomas Grün

## GABLITZ FÖRDERT ÖKOLOGISCHES WICKELN!

**Bei der Nutzung von Einwegwindeln entsteht pro Kind ungefähr 1 Tonne Windelmüll. Trotz der geringen Anzahl an Babys liegt der Windelanteil am Restmüll damit beinahe bei 10 Prozent.**

Damit die Abfallberge etwas verringert werden, habe ich daher eine neue Initiative für Gablitz vorbereitet: Um die Umwelt sowie Ressourcen zu schonen, fördert die Gemeinde Gablitz zukünftig die Anschaffung von Stoffwindeln mit einem Windelgutschein in der Höhe von 100 € pro Kind. Da der Fachhandel ebenfalls 30 € fördert, **sparen sich Eltern zukünftig insgesamt 130 € bei der Anschaffung eines Basispakets von Stoffwindeln.**

Damit wollen wir die einmalig anfallenden Anschaffungskosten von ca. 250 € abfedern und damit einen klaren Anreiz für ökologischeres Wickeln setzen. In Kooperation mit dem Verein WIWA können mit dem Gutschein aktuell 10 verschiedene Stoffwindelmarken online bzw. bei teilnehmenden



© Helena Lopes von Pixelis

Geschäften (etwa KinderDinge in Wolfsgraben oder Pi happy! in Tulln) bezogen werden.

Neben den Vorteilen für die Umwelt überzeugen Stoffwindeln auf lange

Sicht auch mit ihren geringen Kosten. Über die gesamte Wickelperiode können mit Hilfe von Stoffwindeln ungefähr 1.000 € im Vergleich zu Wegwerfwindeln eingespart werden. Die neue Initiative erfreut daher nicht nur die Umwelt, sondern auch die ohnehin stark belastete Geldbörse von Jungfamilien. Ab 01.01.2021 wird der Windelgutschein gegen Vorlage des Eltern-Kind-Passes bzw. bei der Anmeldung des Babys direkt in der Gemeinde bezogen werden können.

Ich freue mich über diese weitere Maßnahme, mit der wir Gablitz wieder ein Stück umweltfreundlicher machen werden.

■ Florian Ladenstein  
GGR für Natur- und Klimaschutz



# RADKARTE WIENERWALD

**Es ist kein Geheimnis, dass das größte Sorgenkind der österreichischen Klimapolitik der Verkehr ist. Auch der Klimaschutzbericht 2020 hat wieder einmal aufs Neue gezeigt, dass bei der Steuerung des österreichischen Mobilitätsverhaltens der größte Hebel für die Verbesserung der Klimabilanz liegt – denn mit einem Anteil von 47,3 % an Treibhausgasemissionen (ohne Emissionshandel), ist der Verkehr nach wie vor der mit Abstand größte Produzent von klimaschädlichen Gasen in Österreich – Tendenz steigend.**

Um diesem Trend entgegenzuwirken, wird aktuell vielerorts an alternativen Verkehrskonzepten gearbeitet, die es den Menschen ermöglichen, klimafreundlichere Fortbewegungsarten zu wählen. Das bedeutet für die Gemeinden in unserer Region insbesondere: direkte Radwege zu den Bahnhöfen und schnelle sowie häufige Anbindungen an den öffentlichen Verkehr.

Als Grüne der Region haben auch wir uns in den vergangenen Monaten mehrmals (digital) zusammengesetzt, um speziell über die Weiterentwicklung des Radwegenetzes zu sprechen. Denn egal ob in Tullnerbach, in Purkersdorf oder in Gablitz – um das Rad als Verkehrsmittel konkurrenzfähig zu machen, besteht nahezu überall Handlungsbedarf.

Das finale Produkt dieser regelmäßigen Treffen ist eine Karte, mit der die neuralgischen Punkte im örtlichen und überregionalen Radwegenetz aufgezeigt werden – und für Gablitz findet sich hier eine ganze Reihe an Verbesserungsmöglichkeiten.

Etwa nötige Lückenschlüsse zwischen der Hauptstraße und der Linzerstraße sowie der Himmelreichstraße, die Montage fehlender Radwegeschilder, die Aufhebung der Einbahnregelung in der Ferdinand-Ebner-Gasse – und auch die Entwicklung neuer Radwege in die Gablitzer Siedlungen hinauf. Zu tun gäbe es also genug – und die Radkarte stellt hierbei ein Angebot an alle interessierten Entscheidungsträger:innen dar, sich einen Überblick über Verbesserungsmöglichkeiten zu verschaffen.

*Für die Vollversion der Radkarte lohnt sich ein Besuch auf unserer Homepage: [gablitz.gruene.at/](http://gablitz.gruene.at/)  
Kartenmaterial von [openstreetmap.org](http://openstreetmap.org) bzw. [umap.openstreetmap.org](http://umap.openstreetmap.org)*

■ Miriam Üblacker



© OpenStreetMaps-Mitwirkende



© OpenStreetMaps-Mitwirkende

**Fehlende Verbindungswege zwischen der Linzerstraße und der Himmelreichstraße bzw. Hauptstraße**



© OpenStreetMaps-Mitwirkende

**1) Fehlende Lösung für das Fahrverbot bei der Holzbrücke, 2) Aufhebung der Einbahnregelung für Radfahrer:innen, 3) Fehlender Verbindungsweg zwischen Klosterweg und Hauptstraße**

## DIE KLEINREGION „WIR FÜNF IM WIENERWALD“ ...

... arbeitet gerade an der Umsetzung eines Projektes, das unsere Umgebung zu einer E-Bike Kompetenzregion machen soll. Ausgangspunkt hierfür war der landesweite Ideenwettbewerb „Clever-Mobil“, bei dem „Wir Fünf im Wienerwald“ gewonnen hatte. Es werden daher

Ideen gesammelt, wie die Radinfrastruktur angepasst werden muss (für Gablitz insbesondere bessere Radabstellmöglichkeiten), wie Bürger:innen E-Bikes am einfachsten ausprobieren können oder auch mit welchen Stakeholder:innen Kooperationen eingegangen werden

können. Für das ganze Projekt gibt es aktuell jedoch nur äußerst wenig Geld, es bleibt daher abzuwarten, was am Ende tatsächlich überbleibt.

■ Florian Ladenstein  
GGR für Natur- und Klimaschutz

# RADL-GRUNDNETZ IN GABLITZ MANGELFREI?

**Ein Bekannter aus Wien: „Ihr seid aus Gablitz – dort, wo der miese Radweg ist?“**



© privat

Vor 13 Jahren, im Zuge des ersten Dorferneuerungsprozesses, habe ich eine Gruppe geleitet,

die ein Fahrradwegekonzept erarbeitet hat. Dieses dürfte jedoch in einer Schublade der Gemeinde verschollen sein. Und das, obwohl schon damals das Land Niederösterreich Radwege subventioniert hat.

Zugegeben, es ist in der Zwischenzeit etwas gemacht worden: der Radweg an

der B1 zum Sportplatz (obwohl die zwei Querungen der Bundesstraße sicher nicht optimal sind) und eine Bodenmarkierung zwischen Hauersteigstraße und Lefnärgasse. Außerdem wurden zwei Bäume an der Ecke zur Hauptstraße einer Verbreiterung geopfert.

Aber die vor kurzem getätigte Aussage des roten geschäftsführenden Gemeinderates für Mobilität, die Radwege wären mangelfrei, ist sehr gewagt. Zum Beispiel schreit der Radweg zwischen der Hauersteigstraße und der Höbersbachstraße am Bach entlang (besonders nach dem Kaufhaus Schober) nach einer Sanierung. Vom Bauhof bis zur Laabacher Schenke schaut es auch nicht

besser aus. Hinzu kommen auf den bestehenden Wegen deutlich zu steile Gehsteigschrägen, die weder für Räder noch für Rollstuhlfahrer:innen bequem passierbar sind. Oder aber auch unzählige Bodenschwellen im Himmelreich, die alles andere als zum schnellen Alltagsradeln einladen – vielmehr sollte es an der B1 endlich die Möglichkeit geben, schnell, sicher und bequem von A nach B zu kommen. Zu tun gäbe es also noch viel, aber das wissen wohl nur Leute, die selber eben auch in Gablitz regelmäßig mit dem Rad unterwegs sind – und nicht nur für Medienaktionen kurz ihr verstaubtes Rad aus dem Keller holen.

■ Dagmar Lamers

## GABLITZ GARTELT: GEMEINSAM DIE STRASSEN ZUM BLÜHEN BRINGEN

**Wer mit offenen Augen durch den Ort spaziert, merkt schnell, wie viel Herzblut und Zeit so manch ein:e Nachbar:in in die Gestaltung des eigenen Gartens investiert.**

Das geschaffene Naturparadies gefällt nicht nur den Augen, sondern dient auch vielen wertvollen Insekten als Nahrung. Es blüht, es ist bunt und es summt fröhlich vor sich hin. Auf vielen öffentlichen Grünflächen ist dies aktuell hingegen noch nicht der Fall, da hier meist reine Rasenflächen ohne großen ökologischen Wert überwiegen. Das möchten wir nun als Gemeinde aber mit zweierlei Maßnahmen ändern:

### 1) NATURNAHE BEPFLANZUNG AN DER B1

Als Gemeinde nehmen wir 2021 die naturnahe Umgestaltung des gesamten Straßenbegleitgrüns entlang der Linzerstraße in Angriff.



© Miriam Ublacker

Anstatt pflegeintensiver, kahler Rasenflächen sollen zukünftig blühende Stauden das Gablitzer Ortsbild prägen. Nach einer eingehenden Beratung mit Natur im Garten in den nächsten Monaten soll möglichst im Frühjahr bereits mit den ersten Arbeiten begonnen werden.

### 2) GRÜNFLÄCHEN PATENSCHAFTEN

Alle Gablitzer:innen haben zukünftig die Möglichkeit, für eine selbst ausgewählte Grünfläche im Ort eine Patenschaft zu übernehmen. Das bedeutet, dass je nach Wunsch eine öffentliche Grünfläche zur Gänze selber bepflanzt oder gepflegt wird. Mittels eines Pflegevertrages werden die Flä-

chen einer Person, einem Verein, oder einem Unternehmen zur Betreuung übergeben und nicht länger von der Gemeinde gemäht. So erhalten Gablitz:innen in Absprache mit der Gemeinde die Möglichkeit, direkt vor ihrer Haustüre oder an anderen Orten für mehr Vielfalt zu sorgen. Übrigens ist das auch die Mög-

lichkeit für all jene, die sich bereits bisher um diese „Vorgärten“ gekümmert haben, diese nun auch sichtbar zu machen und rechtlich abzusichern. Wer zukünftig auch in Gablitz mitgarteln möchte, kann sich bei dem Gemeindeverantwortlichen Harald Freistetter unter +43 2231 66 905 oder [bauhof@gablitz.gv.at](mailto:bauhof@gablitz.gv.at) melden.

Sorgen wir gemeinsam dafür, dass Gablitz nicht nur ein Ort ist, wo sich alle Menschen wohlfühlen, sondern sich auch Insekten und Tiere wie zuhause fühlen!

■ Florian Ladenstein  
GGR für Natur- und Klimaschutz



Gablitz Salonisten. V.l.n.r.: Julia Parzer, Lisbeth Maderthaler-Jank, Wang-yu Ko, Andrea Mikulitsch

**Die Veranstaltungsbranche ist ein Bereich, der bekanntermaßen besonders unter der Pandemie zu leiden hat. Ich bewundere daher den Mut, die Ausdauer und die Risikobereitschaft jener, die das trotzdem machen. Also z.B. das „82er Haus“ in Gablitz oder „Die Bühne“ in Purkersdorf.**

Fast alle ehrenamtlichen Veranstalter:innen haben jedoch seit März alles abgesagt. Auch für uns waren unsere beiden Veranstaltungen im Sommer eine Herausforderung. Das Sommerkino im Pfarrheim funktionierte durch die Voranmeldung dennoch erstaunlich gut und trotz regenbedingter, kurzfristiger Verlegung ins Innere konnten die 70 Personen mit Sesselgruppen ausreichend voneinander entfernt sitzen. Und auch das Kinderfest zu Ferienende haben wir wie geplant durchgeführt, indem wir mit Markierungsbändern Abstände ausgewiesen, mehrmals mit Desinfek-

tionsspray die Tische und Spielgeräte besprüht und mit einem neuen Buffet-Konzept die sichere Versorgung gewährleistet haben. All das war schwierig und risikobehaftet. Wir haben es aber (als einzige Veranstalter:innen in Gablitz) durchgezogen – wenn auch mit flatternden Nerven.

Die nächste Veranstaltung mussten jedoch auch wir absagen. Die Gablitz Festspiele (ja, wir hatten bewusst einen hochtrabenden Namen gewählt) hätten aus Kindermusical, Klassik und Jazz an einem Abend bestanden. Als jedoch

unser Bezirk auf Gelb gestellt wurde und Wien auf Orange, haben wir uns schweren Herzens entschlossen, diese Veranstaltung abzusagen. Dorota, unserer Organisatorin und seit diesem Jahr auch neue Gemeinderätin in unserem Team, kommen immer noch die Tränen.

Wir hoffen jedoch diese Veranstaltung so bald wie möglich nachholen zu können.

Versprochen!

■ Gottfried Lamers

# GABLITZER FESTSPIELE

**Die Idee für eine Art „Gablitzer Festspiele“ entstand bereits im Frühling, als alle Veranstaltungsstätten geschlossen und alle Konzerte abgesagt wurden. Das traf die freischaffenden Künstler:innen am härtesten. Mit einem Schlag verloren sie jegliche Verdienstmöglichkeit; jeder Auftritt wurde gestrichen. Ersatzlos. Es war traurig für uns alle. Es war existenzbedrohend für die Kunstschaffenden.**

Um in dieser Situation ein wenig zu helfen, wurde bereits im Frühjahr der Plan ins Leben gerufen, für in Gablitz und der Umgebung lebende, freischaffende Künstler:innen zu spenden und ihnen im Gegenzug zu ermöglichen, ein gemeinsames künstlerisches Event im Herbst zu gestalten. Das Event im Herbst wäre damit sozusagen ein Nebenprodukt, das alle Gablitzer:innen – gegen freie Spende – erfreuen sollte.



© Gabriele Gröbl  
Caroline Vasicek und Tochter Marvie

Die zweiteilige Veranstaltung sollte ein abwechslungsreiches Programm bieten:

- Die Premiere von „Dornröschen“, eines neuen Musikmärchens von Caroline Vasicek, gespielt von den Profidarsteller:innen Jana Werner als Röschen und Martin Pasching als Prinz, sowie acht Feen: Schülerinnen im Alter von 13-16 Jahren.
- Ein Konzert mit leichtem Klassik- und Jazz-Programm, gespielt von einem Kammermusik-Ensemble (unter den Spielenden auch in Gablitz lebende Wiener Philharmoniker!) um den Gablitzer Violinisten Wang-Yu Ko sowie Musical- und Jazzstandard-Songs mit Birte Dalbauer-Stokkebaek, begleitet von Joachim Luitz und Michael Schober. Durch den Abend sollte die Rezi-tatorin Bettina Rossbacher führen und Anekdoten über Musiker:innen vortragen.

Das Projekt war geplant als Aktion aller Gablitzerinnen und Gablitzer, finanziert aus den Aufwandsentschädigungen einiger Gemeinderät:innen der GRÜNEN und NEOS, als Zeichen der Solidarität mit den freien Kunstschaffenden. Besonders erfreulich war, dass auch einige Künstler:innen mit regeltem Einkommen sich bereit erklärt haben, unterstützend aufzutreten. Zusätzlich haben sich auch Gablitzer Bürger:innen gemeldet, die spenden wollten.

Glücklich, dass wir uns als Gemeinde solidarisch zeigten und zuversichtlich, dass wir auf dem Weg waren, das Virus zu besiegen, wollten wir uns die Möglichkeit, wieder eine kulturelle Veranstaltung organisieren zu können, nicht nehmen lassen. Wir reservierten daher bereits im Juni die Festhalle für einen Oktobertermin.

Wir planten alles durch und arbeiteten ein Konzept von Schutzmaßnahmen, basierend auf den Erfahrungen der Salzburger Festspiele 2020 aus, bei denen

sich niemand ansteckte. Wir wollten alles Notwendige tun, um die Gesundheit der Besucherinnen und Besucher nicht zu gefährden und waren unverzagt, zumal die Corona-Ampel für Gablitz auf Grün stand.

Leider mehrten sich jedoch im Herbst die Anzeichen, dass sich die Lage in Österreich verschlechterte und auch zum Zeitpunkt des Schreibens werden die Infektionszahlen täglich nicht weniger sondern

mehr. Zwar werden auch im „oran-gen“ Wien weiterhin Konzerte veranstaltet, Theater und Kinos sind für die Gäste geöffnet, doch wir müssen damit rechnen, dass jederzeit ein Veranstaltungsstopp ausgerufen werden kann. Subjektiv hatten und haben wir nicht mehr das Gefühl, dass wir unserem Publikum genügend Sicherheit bieten können. Wir nehmen die Vorschriften und Vorsichtsmaßnahmen des Gesundheitsministeriums sowie die ärztlichen Empfehlungen ernst. Wir wollen nicht im letzten Moment absagen müssen. Deswegen mussten wir schlussendlich überaus traurig beschließen, die Veranstaltung auf Frühling 2021 zu verschieben.

Wir danken allen Künstlerinnen und Künstlern für ihre Bereitschaft mitzumachen. Wir danken allen Spendenden. Hoffentlich schaffen wir es in einem halben Jahr. Halten wir zusammen. Bleiben wir gesund. Alles wird gut.

■ GR<sup>in</sup> Dorota Krzywicka-Kaindel



© Dorota Kaindel

**„In der Sowjetunion essbar“ – über diese Aussage, entnommen aus einem im kommunistischen Polen populären PilzAtlas, wurde damals viel gelacht. Offensichtlich zu viel, denn als ich vor kurzem nach diesem Buch im Internet gesucht habe, musste ich feststellen, dass dieser Satz nur in der ersten Auflage vorkam und in späteren Ausgaben zu „in manchen Ländern essbar“ geändert wurde.**



© Christoph Kaindel

In meiner Heimat Polen gehört Pilzsammeln zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen. Alle sammeln fleißig, fotografieren, wiegen die „Beute“ und

prahlen mit den Erfolgen. Es ist empfehlenswert, möglichst früh, am besten gleich im Morgengrauen, in den Wald zu gehen, denn der frühe Vogel fängt den Wurm, beziehungsweise in diesem Fall – den Pilz. Konkurrenz wird nicht geduldet! Ein befreundeter Bauer, der meine Eltern mit Körben in den Händen am Sonntag in den nahegelegenen Wald schreitend sah, sagte herablassend: „Am Wochenende geht niemand Schwammerl suchen!“ – „Warum denn?“, fragte meine Mutter – „Weil alle gehen!“, antwortete der Bauer trocken.

In Polen werden, ähnlich wie in Österreich, Steinpilze, Eierschwammerl, Parasole, Maronenröhrlinge, Butterpilze und Birkenröhrlinge (in Polen „Kosaken“ genannt) gesammelt. Der beliebteste aber, der meist geschätzte Pilz in Polen, ist nicht der Steinpilz, sondern der in Österreich wenig bekannte Reizker. In „in Polen essbar“ könnte ich die oben zitierte Phrase also umwandeln. Eigentlich bin ich froh, dass dieses wohlschmeckende Schwammerl in Österreich nahezu unbekannt bleibt:



© Dorota Kaindel

Je weniger Leute auf ihn erpicht sind, umso größer die Wahrscheinlichkeit, dass meine Ausbeute wieder einmal ansehnlich wird.



© Dorota Kaindel

Die Reizker kommen bei uns in Gablitz praktisch nicht vor. Sie leben mit Kiefern und Föhren in Symbiose und wir sind hauptsächlich von Laubwald, vorwiegend Buchen, umgeben. Wer aber im Herbst einen Ausflug in eine Gegend plant, wo viele Kiefern wachsen (wo genau ich auf die Pirsch gehe, erzähle ich hier

natürlich nicht, es ist jedenfalls südlich von Gablitz), soll Ausschau nach diesen g'schmackigen Schwammerln halten. Durch ihre Farbe, kräftig orange bis ziegelrot, sind sie kaum zu übersehen. Der Hut eines Reizkers, mit seinem charakteristischen konzentrischen Muster, kann bis zu 15 cm groß werden. Orange sind auch die Lamellen und der innen hohle Stiel. Der Pilz ist sehr leicht zu bestimmen: an einer Bruchstelle tritt rötlich-orange Milch aus. Dieser farbige Saft ist ein sicheres Zeichen, dass wir tatsächlich den essbaren, köstlichen Edelpilz gefunden haben. Findet ihr ein ähnlich aussehendes Schwammerl, das weiße „Milch“ absondert – Finger weg! Das ist kein Reizker, sondern sein giftiger Halbbruder.

Wie man die Reizker am besten zubereitet, ist schnell erzählt: vorsichtig säubern (die Hüte brechen leicht...), Stiele abschneiden, in eine gefettete Pfanne geben, ein paar Minuten lang beidseitig braten, erst auf dem Teller salzen und pfeffern. Wetten, dass ihr nach dem unverwechselbaren, einzigartigen, leicht pikanten, aromatischen Geschmack süchtig werdet?!

Die zweite Schwammerlsorte, die ich vorstellen möchte, könnte ich als „in

Österreich essbar“ ankündigen, denn in Polen ist sie unbekannt, beziehungsweise wird sie nicht gegessen. Ich lernte erst in Österreich, dass der Semmelstoppelpilz, denn von ihm ist hier die Rede, zu einer exzellenten Speise werden kann. Er hat einen leicht nussigen Geschmack, einen festen Fruchtkörper und wird so gut wie nie wurmig. Er schmeckt vorzüglich als eigenständiges Pfannengericht mit Zwiebel und Petersilie zubereitet oder als Bestandteil einer Nudelsoße und eignet sich sehr gut zum Einlegen in Essig.

Der Semmelstoppelpilz ist außerdem ein dankbares Objekt zum Sammeln: leicht zu finden durch seine hellgelbe Färbung und Form, die ein wenig an Eierschwammerl erinnert, und vor allem leicht zu bestimmen. Denn das ist der einzige Pilz, der unter dem Hut statt Lamellen oder einem Schwamm vielmehr charakteristische kleine Stoppeln hat – daher auch der Name. Da er gerne unter Buchen wächst, findet man ihn leicht in den Wäldern um Gablitz.

Viel Freude beim Suchen und Finden und guten Appetit beim Essen!

■ Dorota Krzywicka-Kaindel

## GUT ZU WISSEN:



Die Gablitzerin *GERIT FISCHER* hat ein Buch über heilkräftige Pilze geschrieben.

Das Buch heißt **„HEIMISCHE HEIL- UND VITALPILZE – 20 PILZE FÜR KÜCHE UND HAUSAPOTHEKE“** und ist im Juli dieses Jahres beim *MANKAU VERLAG* erschienen (ISBN 978-3-86374-563-9).

Die Autorin macht *PILZWANDERUNGEN* in den Gablitzer Wäldern. Die nächsten Termine: **21. 11. und 19. 12. 2020**

Mehr über Gerit Fischer und ihre Aktivitäten finden Sie auf ihrem Blog: [rapunzelgarten.worldpress.com](http://rapunzelgarten.worldpress.com)



© RitaE Pixabay

## REZEPTTIPP: MARTINISEITAN MIT ORIENTALISCHEM ROTKRAUT

### Zubereitung:

Seitanfilet in Mehl wenden und zügig in heißem Olivenöl beidseitig scharf anbraten, sodass eine knusprige Oberfläche entsteht. Anschließend aus der Pfanne nehmen und vorübergehend zugedeckt beiseitestellen.

In der gleichen Pfanne Zwiebelsauce zubereiten. Dazu Zwiebel, Zeller und Petersilienwurzel klein würfelig schneiden und in etwas Olivenöl anrösten, mit Weißwein und Bouillon aufgießen und würzen, zurückdrehen und zugedeckt mindestens 10 Minuten köcheln lassen. Anschließend mit Mixstab pürieren und abschmecken. Falls die Zwiebelsauce zu dünn in der Konsistenz ist, dann mit Mehl eindicken, kurz aufkochen und mit etwas kalter, veganer Butter verfeinern.

Für die Schupfnudeln den Backofen auf 160° C (Umluft) vorheizen. Die gewaschenen Süßkartoffeln auf einem Backpapier ungefähr eine Stunde garen, nach dem Herausnehmen 10 Minuten abkühlen lassen und anschließend schälen. Die Süßkartoffeln grob schneiden und mit einer Kartoffelpresse (oder Gabel) zerkleinern. Mit Öl und Gewürzen vermengen. Mehl und Stärke hinzufügen und zu einem geschmeidigen Teig kneten. 10 Minuten rasten lassen, dann eine lange Wurst mit 3 cm

Durchmesser formen und 1 cm Stücke abschneiden und zu Schupfnudeln drehen. In reichlich köchelndes Salzwasser einlegen und ungefähr 2 Minuten garen, abseihen, kalt abschrecken und in heißer, veganer Butter knapp vor dem Anrichten erwärmen.

Rotkraut waschen und in 2 mm breite Streifen schneiden. Zeller und Petersilienwurzel putzen, waschen und ebenfalls in feine Streifen schneiden. Wurzelstreifen in Olivenöl etwas anrösten und anschließend das geschnittene Rotkraut dazugeben. Mit Wasser, eventuell Rotwein aufgießen, Gewürze begeben und zugedeckt mindestens 20 Minuten dünsten lassen. In der Zwischenzeit die Zitrone pressen und getrocknete Datteln/Cranberrys klein schneiden und vor dem Anrichten zum fertig gedünsteten Kraut geben. Mit Ahornsirup abschmecken, eventuell Salz, Kümmelpulver und Muskatnuss, nochmals Curry und Zitronensaft zuletzt zum Abrunden begeben. Apfel in Spalten schneiden und in etwas Butter beidseitig anbraten.

Seitanfilet mit Schupfnudeln und Zwiebelbratensauce anrichten. In einer kleinen Schüssel das orientalische Rotkraut mit den Apfelspalten anrichten und genießen.

### ZUTATEN:

500 g Seitanfilets  
(Produkt aus Weizeneiweiß)  
120 g Mehl  
Olivenöl zum Anbraten

### Zwiebel-Bratensauce:

Olivenöl  
4 Zwiebel  
100 g Zeller  
100 g Petersilienwurzel  
150 ml Gemüsebouillon (alternativ Wasser)  
150 ml Weißwein  
Muskatnuss und Kümmelpulver gemahlen  
Salz

### Süßkartoffel-Schupfnudeln:

600 g Süßkartoffeln  
120 g Speisestärke  
180 g Mehl  
1 Ei neutrales Pflanzenöl  
1 Ei Kurkuma  
Salz, Muskatnuss, Zimt, Cayennepfeffer  
20 g vegane Butter zum Schwenken

### Orientalisches Rotkraut:

Olivenöl  
100 g Zeller  
100 g Petersilienwurzel  
500 g Rotkraut frisch  
150 ml Gemüsebouillon (alternativ Wasser)  
150 ml Weißwein  
Kümmelpulver, Muskat, Curry, Salz  
Saft einer halben Zitrone (alternativ Orangensaft), Ahornsirup  
80 g Datteln oder Cranberry getrocknet  
¼ Bund Thymianzweige  
1 Apfel  
10 g vegane Butter

GEMEINDEVERANSTALTUNG:

# KLIMADIALOG

DEINE IDEEN FÜR EIN KLIMAFITTES GABLITZ!

**20. NOVEMBER, 18:00 GLASHALLE GABLITZ**

**Wie kann Gablitz fit für die Zukunft und klimaneutral werden? Dieser Frage möchte ich als Gemeindeverantwortlicher für Klimaschutz im Rahmen einer Bürger:innenbeteiligung am 20. November ausreichend Raum geben. Deine/Ihre Ideen – ganz egal ob vage Utopie oder konkretes Projekt – wollen wir im Rahmen des Klimadialogs sammeln und als Basis und Richtungsweiser für einen Gablitzer Klimaschutzplan heranziehen.**



© Steffen Opitz

Zu Beginn des Klimadialogs wird es von der niederösterreichischen Energie- und Umweltagentur einen kurzen Vortrag dazu geben, welche Rolle die Klimakrise für Gemeinden einnimmt. Im Anschluss wird der Bürger:innendialog eröffnet und Ideen, Projekte und Problemstellen aus der Bevölkerung gesammelt. Gemeinsam können wir so den Grundstein für eine klimafitte und gute Zukunft für

Gablitz bauen! Bringen auch Sie sich ein!

Wer am 20. November keine Zeit hat oder angesichts von Covid-19 nicht am Klimadialog teilnehmen möchte, kann Ideen, Projekte und Problemstellen (umso detaillierter beschrieben, desto besser!) gerne auch digital an [florian.ladenstein@outlook.com](mailto:florian.ladenstein@outlook.com) schicken. *Angesichts von Covid-19 ist die*

*Teilnehmer:innenzahl begrenzt und eine Anmeldung unter +43 2231 63466 131 oder [hasiber@gablitz.gv.at](mailto:hasiber@gablitz.gv.at) erforderlich. Bitte nehmen Sie auch einen Mund-Nasen-Schutz mit!*

Mit umweltfreundlichen Grüßen

■ Florian Ladenstein  
GGR für Natur- und Klimaschutz

## Teambuilding online

NEU!

In Zeiten, in denen klassisches Teambuilding und Weihnachtsfeiern nicht möglich sind, haben die TEAMbuilder Programme entwickelt, die auch vom Home Office aus durchführbar sind.

### Escape the X-MAS-BOX

- Individuell gefüllte Boxen für Ihre MitarbeiterInnen
- Die physische Box ist Teil des brandneuen Online-Teamspiels
- Gemeinsames Spielen im Rahmen Ihrer virtuellen Weihnachtsfeier

**Einzigartige Teambuilding-Erlebnisse jetzt online!**

### Virtueller TEAMSONG – jeder kann singen!

- Jedes Teammitglied nimmt eine Liedzeile auf
- Kurzes Video oder Bilder
- Professionelles Zusammenlegen aller Beiträge zu Ihrem Teamsong + Video

### Virtuelle WEINVERKOSTUNG

- Box mit Weinproben und „Gebrauchsanweisung“ wird vorab zugeschickt
- Anschließend betreute Online-Verkostung begleitet von charmanten Winzerinnen



Weitere Infos unter:  
[office@teambuilder.at](mailto:office@teambuilder.at) · +43 664 594 55 55  
[www.teambuilder.at](http://www.teambuilder.at)

